



Georg-August-Universität
Göttingen



ERGEBNISBERICHT DER ABSOLVENTINNEN- UND ABSOLVENTENBEFRAGUNG DES PRÜFUNGSJAHRGANGS 2014 DER UNIVERSITÄTSMEDIZIN

(Befragungszeitraum Juni bis August 2015)

Auswertungen nach Fakultät im Vergleich zu den Ergebnissen der gesamten Universität für diesen Jahrgang

Dezember 2015

Dieser Bericht wurde von den Mitarbeiterinnen des Bereichs Qualitätsmanagement in Studium und Lehre der Abteilung Studium und Lehre erstellt. Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an das Team Absolventinnen- und Absolventenbefragung unter der folgenden Mailadresse: absolventenbefragung@uni-goettingen.de.

Göttingen, Dezember 2015

Inhalt

1.	EINLEITUNG	4
1.1.	METHODISCHE AUSRICHTUNG DER BEFRAGUNG	5
1.2.	REPRÄSENTATIVITÄT DER BEFRAGUNGSERGEBNISSE	5
2.	INHALTE DER BEFRAGUNG	6
3.	AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG DES PRÜFUNGSJAHRGANGES 2014 FÜR DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN	6
3.1.	DERZEITIGE BESCHÄFTIGUNG(EN)/DERZEITIGE SITUATION	6
3.1.1.	TÄTIGKEITS- UND BERUFSFELDER	7
3.1.2.	ART, UMFANG UND BEZAHLUNG DER TÄTIGKEIT(EN)/ BERUFSFELD(ER)	9
3.1.3.	ORT DER DERZEITIGEN BESCHÄFTIGUNG	13
3.1.4.	SUCHSTRATEGIEN UND SUCHDAUER	14
3.1.5.	ZUFRIEDENHEIT MIT DEM TÄTIGKEITSFELD/BERUFSFELD	14
3.1.6.	ANZAHL ALLER BESCHÄFTIGUNGEN SEIT STUDIENENDE	15
3.2.	DER ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF/EIN TÄTIGKEITSFELD	16
3.3.	KOMPETENZERWERB: VERGLEICH DER IM STUDIUM ERWORBENEN KOMPETENZEN ZU DEN IM BERUFS- /TÄTIGKEITSFELD BENÖTIGTEN KOMPETENZEN	16
3.4.	ERWERB VON BERUFS-/TÄTIGKEITSRELEVANTEN SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN WÄHREND DES STUDIUMS	19
3.4.1.	AUSLANDSAUFENTHALT WÄHREND DES STUDIUMS	19
3.4.2.	BERUFSRELEVANTE BESCHÄFTIGUNG WÄHREND DES STUDIUMS	20
3.4.3.	EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT	21
4.	ZUFRIEDENHEIT MIT DEM STUDIUM	21
5.	ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE	22

1. EINLEITUNG

Von Juni bis August 2015 wurden die Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2014 (Erwerb eines Abschlusses im Zeitraum 1.10.2013 bis 30.09.2014) zur ersten eigenen Befragung der Absolventinnen und Absolventen der Universität Göttingen eingeladen.

Während die vorangegangenen Prüfungsjahrgänge 2008 bis 2012 in Kooperation mit dem Projekt Absolventenstudien (KOAB) des INCHER Kassel durchgeführt wurden, hat sich die Universität Göttingen gemeinsam mit den Fakultäten per Präsidiumsbeschluss dazu entschieden, in einem zweijährigen Pilotprojekt die Befragung der Absolventinnen und Absolventen in den Jahren 2015 und 2016 selbstständig durchzuführen.

Primäre Ziele der eigenen Befragung sind ein stark reduzierter Fragebogen mit dem Fokus auf dem Berufseinstieg und die Anpassung der Befragung an die Bedürfnisse der Georg-August-Universität Göttingen und ihrer Fakultäten.

Gemeinsam mit interessierten und engagierten Vertreterinnen und Vertretern aus den Fakultäten wurde innerhalb einer Arbeitsgruppe der Fragebogen entwickelt und abgestimmt. Die Fakultäten hatten optional die Möglichkeit, zusätzlich fakultätsspezifische Fragen in ihre Fragebögen zu integrieren. Hiervon haben 7 Fakultäten Gebrauch gemacht.

Von den 2.953 möglichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben sich insgesamt 863 an der Befragung beteiligt und den Fragebogen beantwortet. Daraus ergibt sich eine Netto-Rücklaufquote von insgesamt 29,91 Prozent.

Für die Universitätsmedizin wurden insgesamt 400 Absolventinnen und Absolventen eingeladen an der Befragung teilzunehmen. Teilgenommen haben insgesamt 87, was einer Rücklaufquote von 21,8 Prozent entspricht. Insgesamt waren 47,1 Prozent der Befragten männlich und 52,9% weiblich. Das durchschnittliche Alter beim Studienabschluss lag bei den Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern der Universitätsmedizin bei 28,4 Jahren und liegt damit leicht über dem universitätsweiten Schnitt von 27,4 Jahren. Insgesamt haben 57,5 Prozent Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Universitätsmedizin ihr Studium innerhalb der Regelstudienzeit abgeschlossen. Der durchschnittliche Wert der Universität Göttingen liegt bei 34,5 Prozent.

Im Folgenden beziehen sich die Auswertungen auf die Universitätsmedizin und als Vergleichslinie auf die Ergebnisse der Universität Göttingen. Die Ergebnisse der Universitätsme-

dizin setzen sich aus den Abschlussarten Staatsexamen (39 Prozent), Bachelor (7 Prozent), Master (6 Prozent) und Promotion (48 Prozent) und die Studiengänge Medizin (74 Prozent), Zahnmedizin (13 Prozent) und Molekulare Medizin (14 Prozent) zusammen. Die Vergleichsline Universität Göttingen soll eine bessere Einordnung der Aussagen auf Fakultätsebene ermöglichen.

1.1. METHODISCHE AUSRICHTUNG DER BEFRAGUNG

Die Befragung fand im Zeitraum 01.06.2015 bis 31.08.2015 statt. Es handelte sich um eine Vollerhebung aller Absolventinnen und Absolventen, die im Zeitraum 01.10.2012 bis 30.09.2014 einen Abschluss an der Georg-August-Universität Göttingen erreicht und sich nicht erneut in einen neuen Studiengang rückgemeldet haben. Es wurden parallel zwei Prüfungsjahrgänge befragt, der PJ 2013 und der PJ 2014. Die Befragung fand über einen Onlinefragebogen statt.

Für detailliertere Informationen zur Methode verweisen wir Sie auf den jeweiligen Methodenbericht zu den einzelnen Befragungsdurchgängen auf der folgenden Webseite: <http://www.uni-goettingen.de/de/484399.html>.

1.2. REPRÄSENTATIVITÄT DER BEFRAGUNGSERGEBNISSE

Um zu klären, welche Rückschlüsse die Befragungsergebnisse auf die Grundgesamtheit aller Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrganges 2014 zulassen, wurden die erhobenen Daten anhand von ausgewählten soziodemografischen Merkmalen mit der Grundgesamtheit verglichen. Die Ergebnisse für die Merkmale Geschlecht und Abschlussart sind in Tabelle 1 dargestellt.

Während es hinsichtlich der Geschlechterverteilung keine nennenswerten Unterschiede zwischen den Gruppen gibt, liegen bei der Abschlussart signifikante Unterschiede zwischen den teilnehmenden und nicht-teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen der Fakultät vor: Prozentual haben an der Befragung mehr Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen teilgenommen als in der Grundgesamtheit vertreten. Auch hinsichtlich des Alters lassen sich signifikante Unterschiede feststellen: im Schnitt sind die Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer zum Zeitpunkt des Abschlusses ein Jahr jünger (28,4 Jahre) als Personen, die nicht an der Befragung teilgenommen haben (29,3 Jahre).

Diese Verzerrungen sollten bei der Interpretation der Ergebnisse berücksichtigt werden.

	Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrganges 2014 (N=418)	Befragungsteilnehmerinnen und –teilnehmer (N=112)
Geschlecht		
männlich	157 (39,3 %)	41 (47,1 %)
weiblich	243 (60,8 %)	46 (52,9 %)
<i>(Chi-Quadrat=1,837; df=1; Sign.=0,175)</i>		
Abschlussart		
Bachelor	9 (2,3 %)	6 (6,9 %)
Master	10 (2,5 %)	5 (5,7 %)
Promotion	211 (52,8 %)	42 (48,3 %)
Sonstiges	170 (42,5 %)	34 (39,1 %)
<i>(Chi-Quadrat=7,930; df=3; Sign.=0,47)</i>		

Tabelle 1: Repräsentativitätsanalyse der Befragungsdaten des Prüfungsjahrganges 2014

2. INHALTE DER BEFRAGUNG

Ziel der Befragung ist es, den Übergang vom Studium in einen Beruf bzw. Tätigkeitsbereich nachzeichnen zu können. Das Hauptaugenmerk liegt dabei auf der Einschätzung und subjektiv empfundenen Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit ihrem gewählten Aufgabenbereich und retrospektiv auch mit Ihrem Studium an der Universität Göttingen.

3. AUSGEWÄHLTE ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG DES PRÜFUNGSJAHRGANGES 2014 FÜR DIE UNIVERSITÄTSMEDIZIN

Die nachfolgenden Auswertungen beziehen sich im Wesentlichen auf den Berufseinstieg der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin. Der Schwerpunkt liegt somit auf der Auswertung der derzeitigen Beschäftigung. Da die Assistenzarztzeit ebenfalls eine Art abhängige Beschäftigung darstellt, wird diese Kategorie mit ausgewertet.

3.1. DERZEITIGE BESCHÄFTIGUNG(EN)/DERZEITIGE SITUATION

Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht die prozentuale Verteilung der Angaben zur derzeitigen Situation der Befragungsteilnehmerinnen und –teilnehmer zum Befragungszeitpunkt.

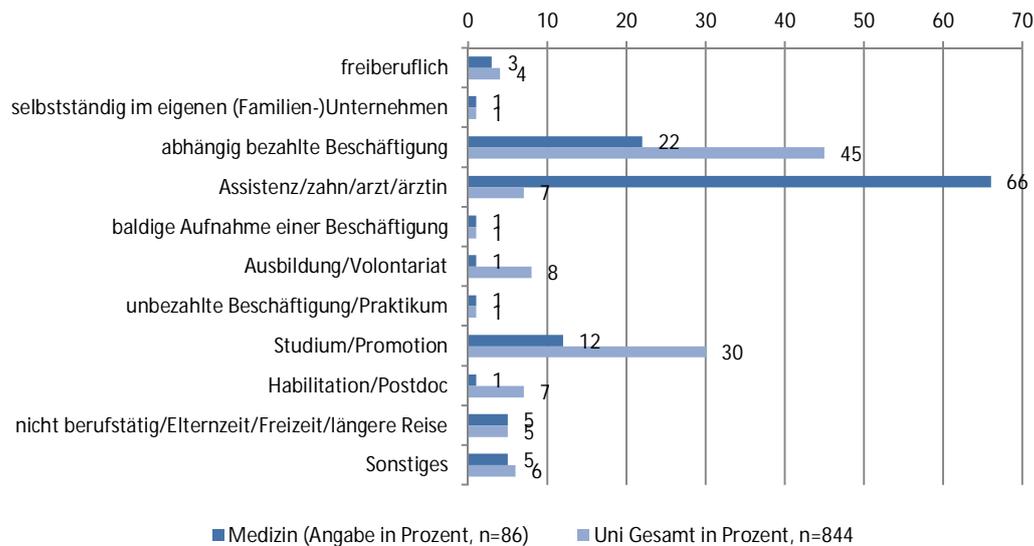


Abbildung 1: Auswertung der Angaben zur derzeitigen Situation der Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer der Universitätsmedizin

22 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin geht einer abhängig bezahlten Beschäftigung nach. Diese Gruppe besteht zu 63 Prozent aus Promotionsabsolventinnen und –absolventen, zu 26 Prozent aus Personen mit Staatsexamen und zu 12 Prozent aus Masterabsolventinnen und –absolventen. 66 Prozent befinden sich in der Phase der Assistenzarztzeit. Diese Gruppe setzt sich aus Absolventinnen und Absolventen der Abschlussarten Bachelor (30 Prozent), Master (40 Prozent) und Staatsexamen (30 Prozent) zusammen. Von den 22 Prozent der sich in einer abhängig bezahlten Beschäftigung befindlichen Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin gaben 27 Prozent bei der Frage nach ihrer tatsächlichen Beschäftigung an, dass sie Assistenzärzte sind. Faktisch würde sich damit die prozentuale Anzahl der Assistenz/zahn/ärzte von 66 Prozent auf 73 Prozent erhöhen und die der abhängig bezahlt Beschäftigten von 22 Prozent auf 15 Prozent reduzieren. Die Gruppen bleiben aber wie von den Absolventinnen und Absolventen angegeben in ihrer Zusammensetzung bestehen. 12 Prozent gaben an, ein weiteres Studium oder eine Promotion zu absolvieren.

3.1.1. TÄTIGKEITS- UND BERUFSFELDER

Die Verteilung der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin auf die verschiedenen beruflichen Stellungen innerhalb der Angaben zur derzeitigen Beschäftigung zeigen, dass 47 Prozent in der Stellung eines wissenschaftlich qualifizierten Angestellten ohne Leitungsfunktion tätig sind. Dieser Anteil ist deutlich höher als der Anteil innerhalb der Vergleichsgruppe Universität gesamt. 16 Prozent arbeiten als leitende Angestellte, auch

dieser Anteil ist deutlich höher als der gesamtuniversitäre Anteil von 5 Prozent. 16 Prozent haben sich der Kategorie Sonstiges zugeordnet, hierbei handelt es sich um Assistenzärzte, die sich keiner der oben aufgeführten Kategorien zuordnen konnten.

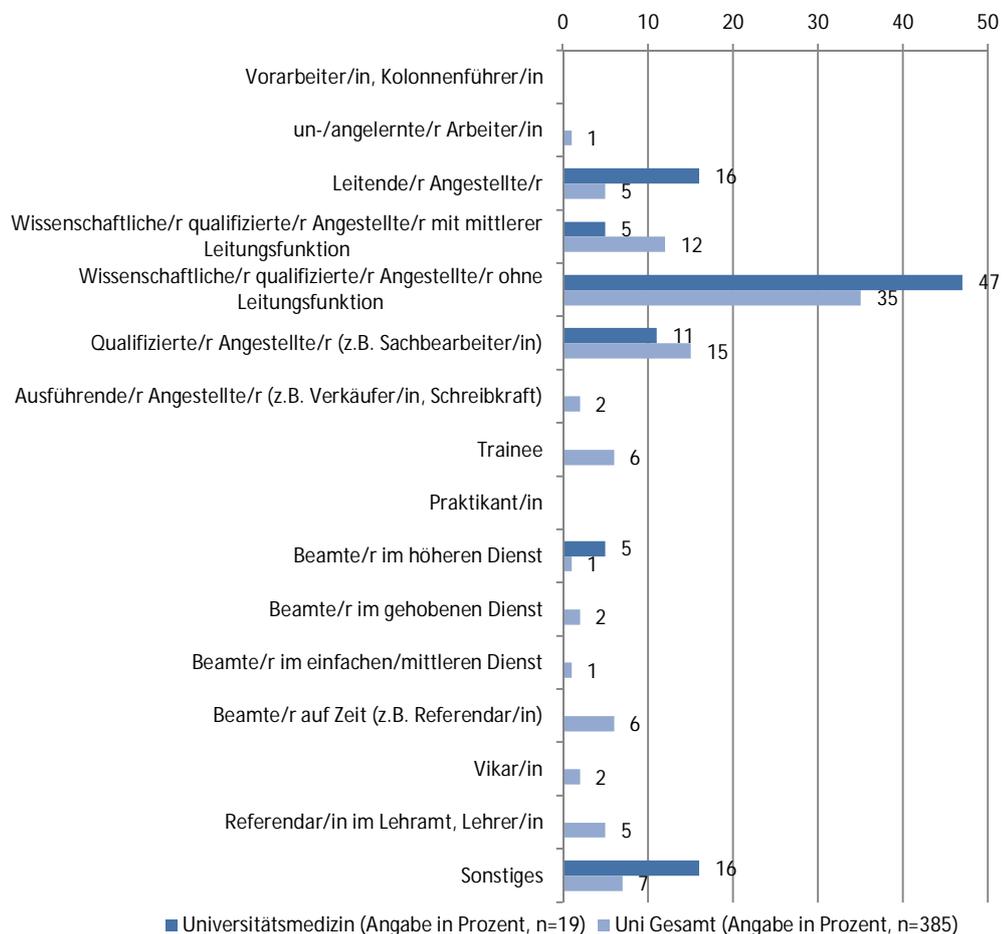


Abbildung 2a: Angabe der beruflichen Stellung in der anhängig bezahlten Beschäftigung

Wertet man die mit 66 Prozent am stärksten vertretene Gruppe derjenigen Absolventinnen und Absolventen aus, die bei der Frage nach der auf sie zutreffenden derzeitigen Situation angegeben haben, sich in der Assistenz/zahn/arztphase zu befinden, sind 91 Prozent der Befragungsteilnehmerinnen und Befragungsteilnehmer Assistenzärzte und 9 Prozent Assistentenzahnärzte.

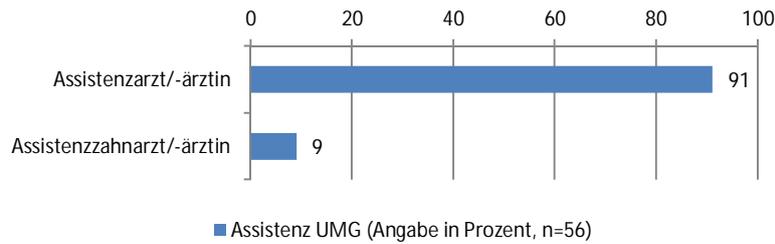


Abbildung 2b: Angabe der genauen Bezeichnung der Assistenzstelle

Die Tabelle führt noch einmal die genaue Bezeichnung der derzeit ausgeübten Beschäftigung auf. Diese Angaben gelten nur für diejenigen Absolventinnen und Absolventen, die angeben, einer derzeit abhängig bezahlten Beschäftigung nachzugehen.

Genauere Bezeichnung der derzeit abhängigen Beschäftigung	Häufigkeit
Advise Ministries of Health on public health and health system issues	1
Arzt	4
Assistenzarzt	1
Assistenzarzt	2
Assistenzarzt Uniklinik	1
Assistenzärztin	2
Fachkraft für Impfstoffproduktion	1
naturwissenschaftliche Doktorandin/wissenschaftliche Angestellte	1
Oberarzt	1
Oberarzt Anästhesie	1
wiss. Mitarbeiter	1
Zahnarzt	2
Zahnärztin	1

Tabelle 2: Derzeitig abhängige Beschäftigung, n=19

Die Angaben in der Tabelle verdeutlichen, dass sich einige der Assistenzärzte eher der abhängig bezahlten Beschäftigung zuordnen als der Kategorie Assistenzarzt, die es als Auswahlmöglichkeit für die Beschreibung der derzeitigen Situation ebenfalls gab.

3.1.2. ART, UMFANG UND BEZAHLUNG DER TÄTIGKEIT(EN)/ BERUFSFELD(ER)

32 Prozent der in einer abhängig bezahlten Beschäftigung tätigen Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin sind unbefristet eingestellt. Dies trifft auf der gesamtuni-

versitären Ebene auf 40 Prozent der Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2014 zu.

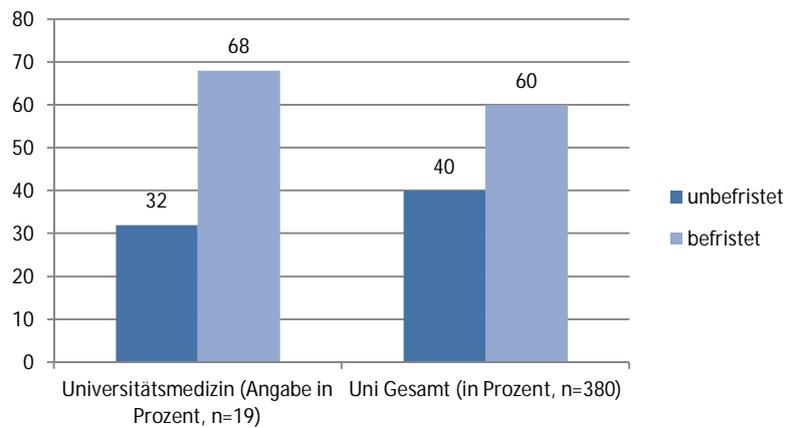


Abbildung 3: Auswertung der Arbeitsvertragsform nach befristeten und unbefristeten Beschäftigungsverhältnissen

In der Kategorie Assistenz/zahn/ärztin/arzt wurde nicht nach der Art des Arbeitsvertrags gefragt, da es sich hierbei in der Regel um befristete Beschäftigungsverhältnisse handelt.

Die Arbeitszeit wurde abgefragt nach der im Vertrag vereinbarten und der tatsächlich gearbeiteten Arbeitszeit pro Woche. Die unten aufgeführte Grafik zeigt die Mittelwerte für beide Kategorien für die Angaben der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin. Die Mittelwerte zeigen bereits deutlich, dass eine hohe Diskrepanz zwischen der vertraglich festgelegten und der tatsächlich geleisteten Arbeitszeit besteht. Diese ist sogar bei den Assistenz/zahn/ärzten höher als bei den Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin, die sich in einer abhängig bezahlten Beschäftigung befinden.

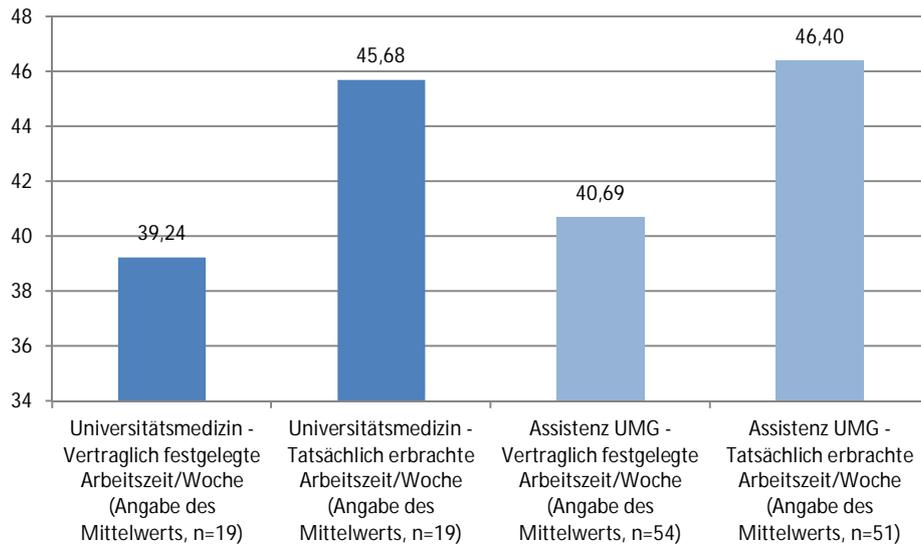


Abbildung 4: Auswertung der Mittelwerte der vertraglichen und der tatsächlichen wöchentlichen Arbeitszeit der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin

Die prozentuale Verteilung der Arbeitszeit zeigt deutlich, wie hoch der Anteil derjenigen Absolventinnen und Absolventen, die sich derzeit in ihrer Assistenz/zahn/arztphase befinden, ist, die erheblich mehr als ihre vertraglich festgelegte Arbeitszeit leisten. 72 Prozent gaben an, mehr als 41 Stunden wöchentlich zu arbeiten. Auch in der derzeitig abhängigen Beschäftigung arbeiten 68 Prozent mehr als 41 Stunden pro Woche. Jedoch ist bereits bei 41 Prozent der derzeitig abhängig Beschäftigten bereits der Arbeitsvertrag mit einer wöchentlichen Arbeitszeit von über 41 Stunden angegeben, bei den Assistenz/zahn/ärzten sind es 41 Prozent der Arbeitsverträge. Insgesamt lässt sich feststellen, dass Mediziner, arbeiten sie bereits in einer abhängig bezahlten Beschäftigung oder befinden sich noch in der Assistenzzeit, ein hohes Arbeitsvolumen haben, sowohl bereits vertraglich als auch in Bezug auf die tatsächlich geleistete Arbeitszeit.

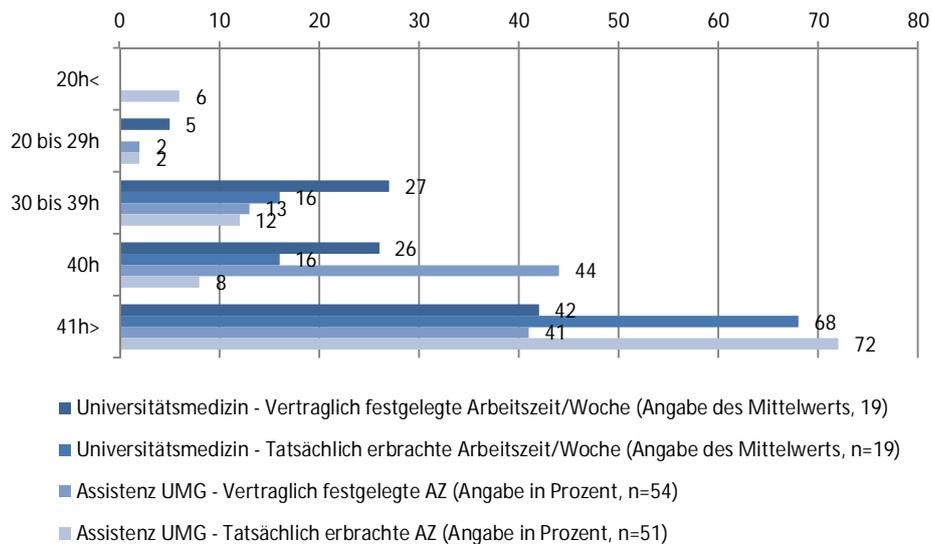


Abbildung 5: Prozentuale Verteilung der vertraglichen und der tatsächlich wöchentlich geleisteten Arbeitszeit der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin

Die Mittelwerte der Universität Göttingen für den Prüfungsjahrgang 2014 liegen bei 35,10 Stunden vertraglich festgelegter wöchentlicher Arbeitszeit und bei einer tatsächlich geleisteten Arbeitszeit von 40,86 Stunden.

Die Gehaltsunterschiede zwischen den Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin im Vergleich zum Gesamtdurchschnitt der Universität Göttingen sind gerade in den höheren Gehaltsstufen ausgeprägt. Während 37 Prozent der abhängig beschäftigten und 50 Prozent der sich in der Assistenzphase befindlichen Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin brutto zwischen 4.001€ und 5.000€ verdienen, tun dies auf der gesamtuniversitären Ebene lediglich noch 11 Prozent, in der Gruppe über 5.000€ brutto gaben nur noch 6 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Universität Göttingen an, ein solches Gehalt zu erzielen. Bei denen in einer abhängig bezahlten Beschäftigung tätigen Mediziner waren es 26 Prozent und bei denjenigen in der Assistenz tätigen 24 Prozent.

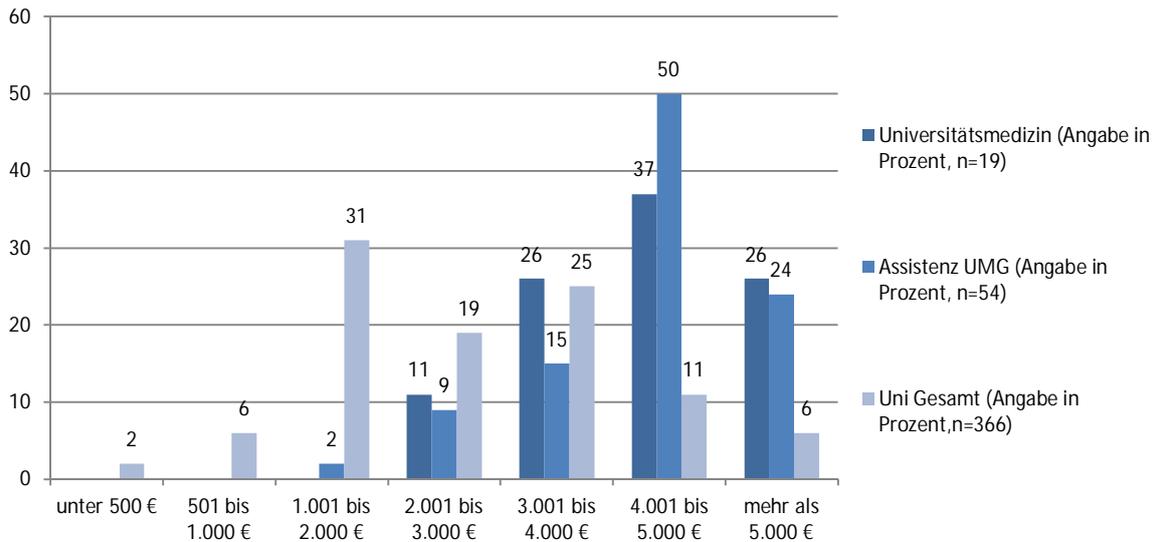


Abbildung 6: Prozentuale Verteilung der Gehaltsgruppen der Universitätsmedizin im Vergleich zum Gesamtergebnis der Universität Göttingen für den PJ 2014

3.1.3. ORT DER DERZEITIGEN BESCHÄFTIGUNG

Die Karte zeigt den Beschäftigungsort derjenigen Absolventinnen und Absolventen an, die sich in einer abhängig bezahlten Beschäftigung befinden. Hier zeigt sich deutlich, dass es bei dieser Gruppe keine örtliche Ballung gibt, sondern eine gleichmäßige Verteilung über Teile von Deutschland stattgefunden hat.

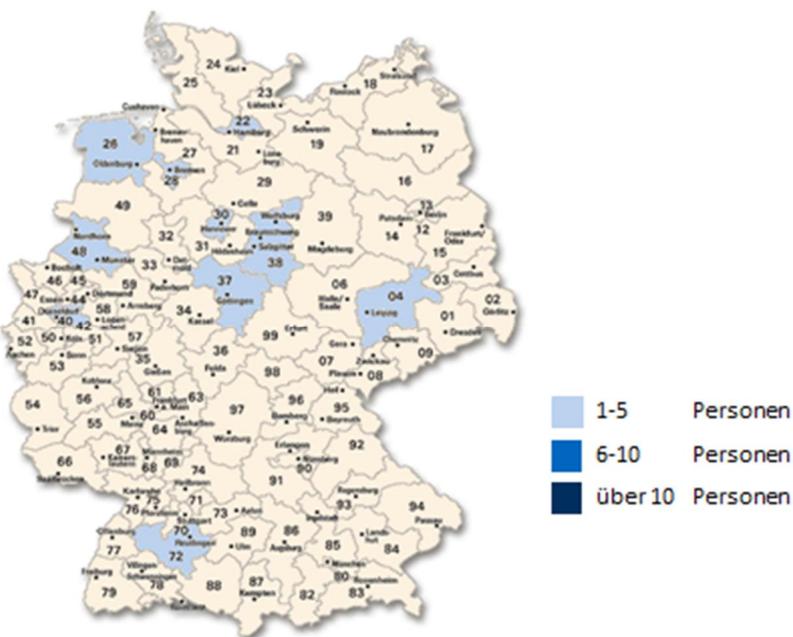


Abbildung 7: Ort der derzeitigen Beschäftigung...?

3.1.4. SUCHSTRATEGIEN UND SUCHDAUER

Die am häufigsten verwandten Suchstrategien sind auch bei den Mediziner die Bewerbung auf ausgeschriebene Stellen und der eigenständige Kontakt zu Arbeitgebern. 21 Prozent der in einer abhängig bezahlten Beschäftigung tätigen Mediziner wurden aus einer vorherigen Tätigkeit übernommen und brauchten nicht zu suchen. Die prozentuale Verteilung bei den Praktika ist für alle drei Gruppen nahezu gleich und liegt bei 11 Prozent.

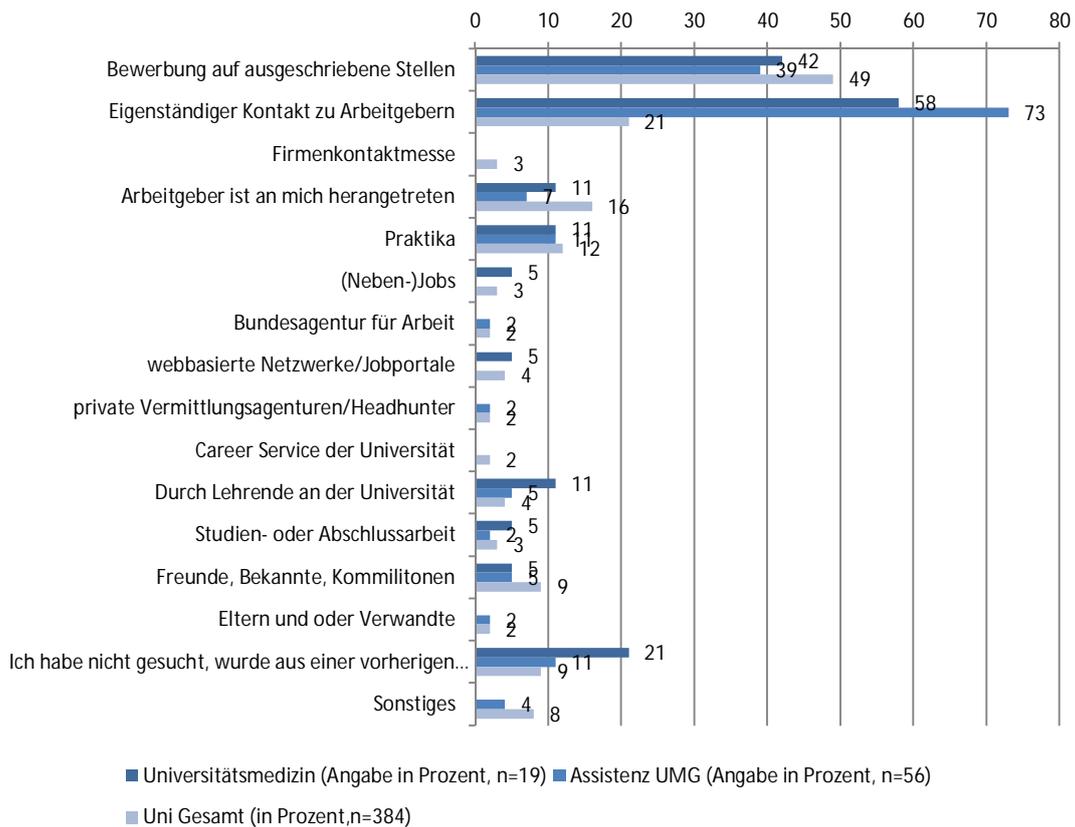


Abbildung 8: Prozentuale Verteilung der angewandten Suchstrategien für die derzeitig abhängig bezahlte Beschäftigung und der Assistenz/zahn/arztphase

Die Suche nach dieser Beschäftigung dauerte im Durchschnitt bei den in einer abhängig bezahlten Beschäftigung tätigen Mediziner 2,4 Monate, bei den in einer Assistenzphase tätigen Mediziner 2 Monate und der Durchschnitt der Absolventinnen und Absolventen der Universität Göttingen benötigten 4,1 Monate. Die Suchdauer liegt damit für die Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin erheblich unter dem Durchschnitt der gesamten Absolventinnen und Absolventen dieses Prüfungsjahrgangs.

3.1.5. ZUFRIEDENHEIT MIT DEM TÄTIGKEITSFELD/BERUFSFELD

Die Frage nach ihrer Gesamtzufriedenheit mit der auszuübenden Tätigkeit haben die Absolventinnen und Absolventen insgesamt mit zufrieden beantwortet. Lediglich die Mediziner,

die sich in ihrer Assistenz/zahn/arztzeit befinden, sind etwas unzufriedener als die Absolventinnen und Absolventen der Universität Göttingen.

Die Unterschiede in der Zufriedenheit mit bestimmten Aspekten der beruflichen Situation zeigen, dass es eine hohe Diskrepanz bei dem derzeitigen Einkommen bei den Absolventinnen und Absolventen der Universität Göttingen im Vergleich zum Wert der Universitätsmedizin gibt. Insgesamt ist aber die Zufriedenheit mit den abgefragten Aspekten im Bereich der Zufriedenheit angesiedelt.

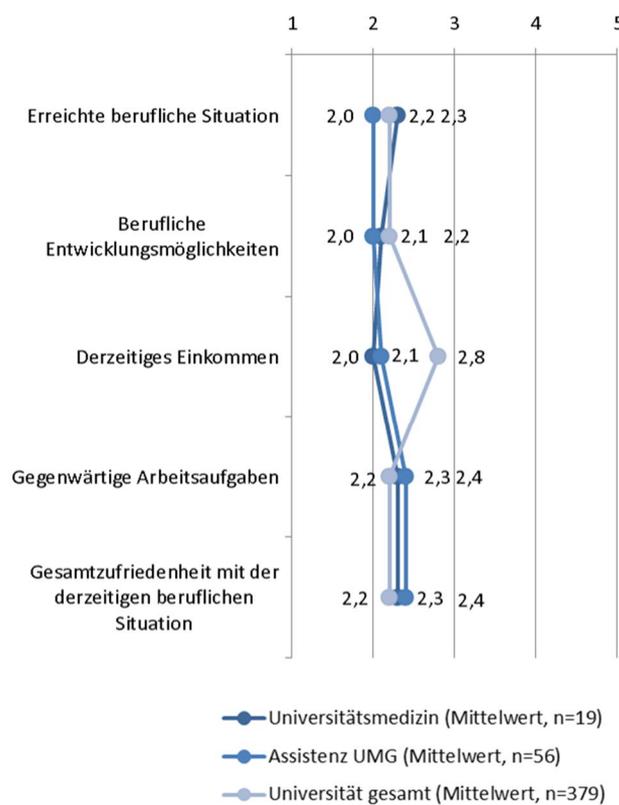


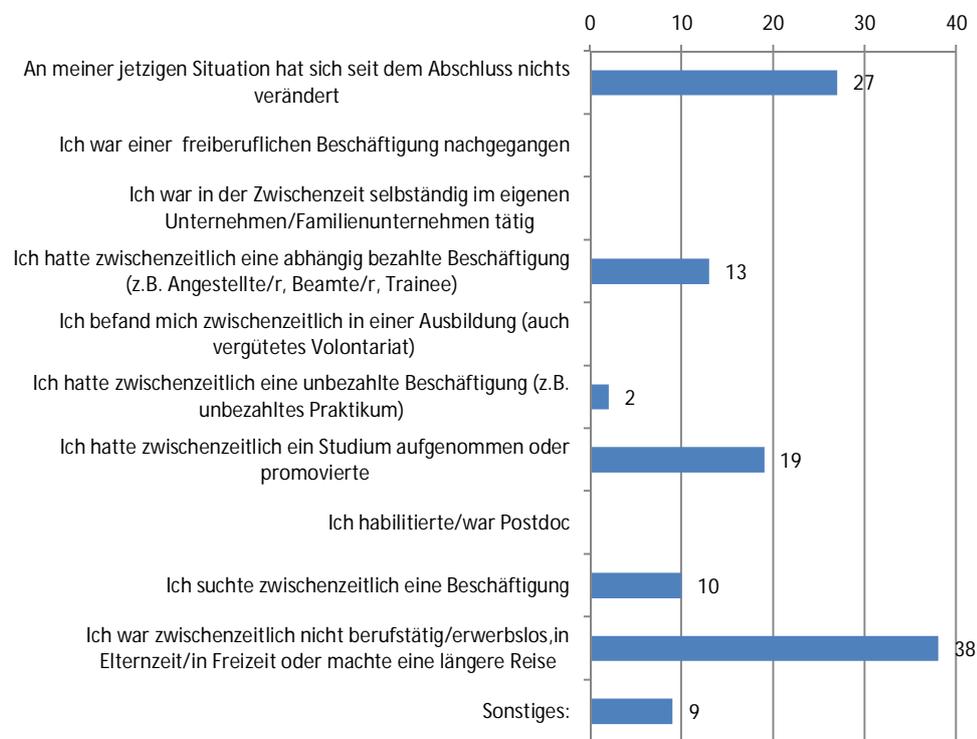
Abbildung 9: Auswertung der Zufriedenheit mit bestimmten Aspekten der derzeitigen beruflichen Situation

3.1.6. ANZAHL ALLER BESCHÄFTIGUNGEN SEIT STUDIENENDE

72 Prozent der Absolventinnen und Absolventen hatten seit Studienende eine Beschäftigung. 13 Prozent haben bisher keine Beschäftigung und 10 Prozent hatten bereits zwei Beschäftigungen und 3 Prozent 3 Beschäftigungen. Da sich ein Großteil der Absolventinnen und Absolventen nach ihrem Studium in der zweiten Phase ihrer Ausbildung zum Arzt befinden und daher eine Stelle als Assistenz/zahn/ärztin/arzt inne haben, ist der hohe Anteil derjenigen Absolventinnen und Absolventen mit lediglich einer Beschäftigung seit Studienende ein überaus positives Ergebnis, da somit der durch das Studium eingeschlagene Berufsweg weiterverfolgt wird.

3.2. DER ÜBERGANG VOM STUDIUM IN DEN BERUF/EIN TÄTIGKEITSFELD

38 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin gaben an, dass sie zwischen dem Studienabschluss und ihrer derzeitigen Situation nicht berufstätig, erwerbslos, in Elternzeit, in Freizeit oder auf einer längeren Reise waren. Für 27 Prozent gibt es keine Veränderung zwischen ihrer derzeitigen Situation und der Situation direkt nach dem Ende des Studiums. 19 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin hatten ein weiteres Studium bzw. eine Promotion angefangen. 13 Prozent arbeiteten in einer abhängigen Beschäftigung und 10 Prozent befanden sich auf der Suche nach einer Beschäftigung.



■ Universitätsmedizin (Angabe in Prozent, n=86)

Abbildung 10: Auswertung der prozentualen Verteilung der Angaben zu der Frage nach der unmittelbar nach Studienende zutreffenden Situation

3.3. KOMPETENZERWERB: VERGLEICH DER IM STUDIUM ERWORBENEN KOMPETENZEN ZU DEN IM BERUFS-/TÄTIGKEITSFELD BENÖTIGTEN KOMPETENZEN

Die am stärksten geforderte Kompetenz bei den in einer abhängig bezahlten Beschäftigung tätigen Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin ist die Fähigkeit, unter Druck gut zu arbeiten. Auch sehr stark gefordert sind die folgenden Kompetenzen:

- Beherrschung des eigenen Fachs, der eigenen Disziplin,
- Fähigkeit, effizient auf ein Ziel hin zu arbeiten,
- Fähigkeit, eigene Wissenslücken zu erkennen und zu schließen,
- Fähigkeit, sich selbst und seinen Arbeitsprozess effektiv zu organisieren,
- Fähigkeit mit anderen produktiv zusammenzuarbeiten.

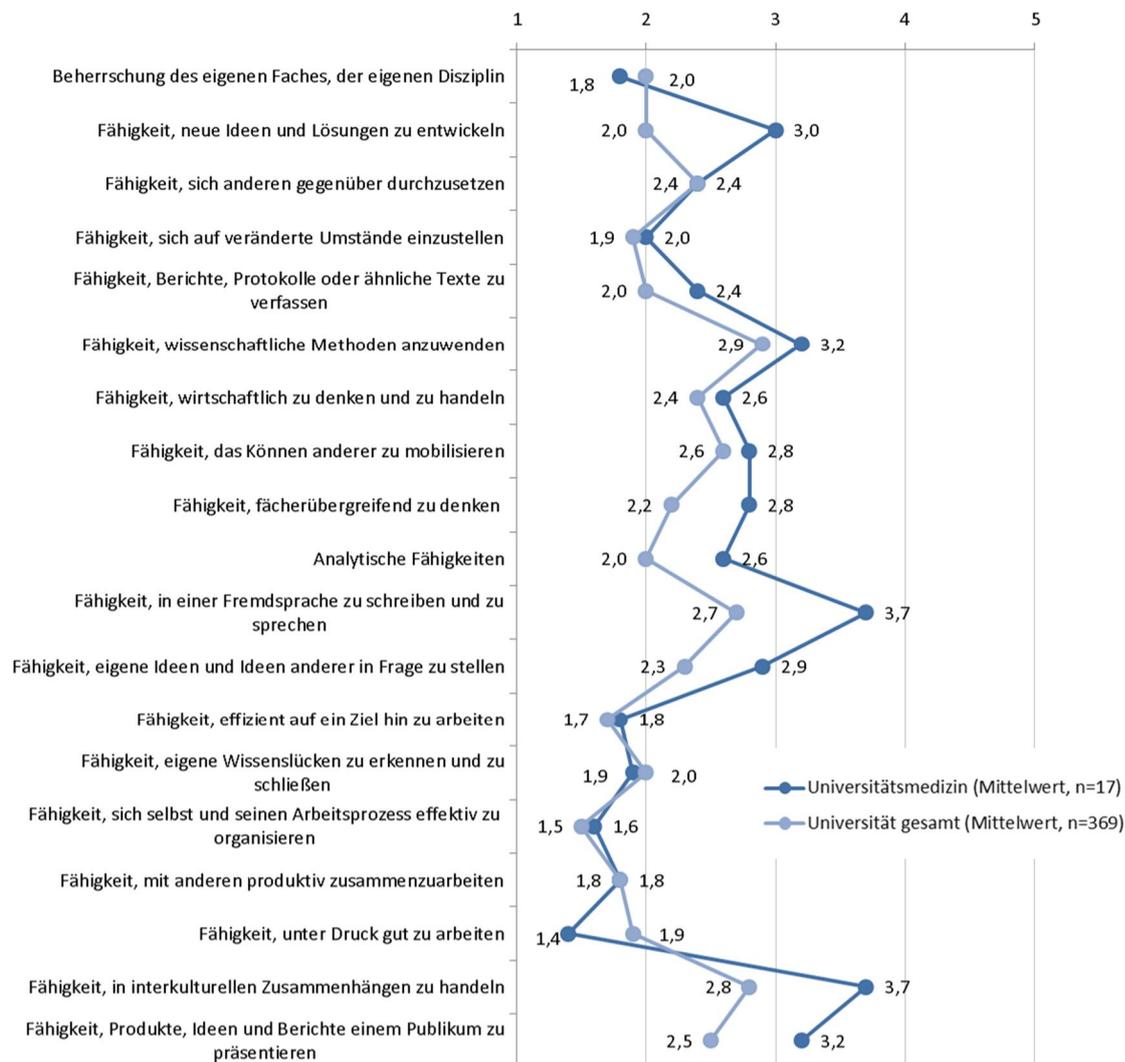


Abbildung 11: Auswertung der Mittelwerte der im Beruf geforderten Kompetenzen

Am wenigsten gefordert sind die Kompetenzen in interkulturellen Zusammenhängen zu handeln und in einer Fremdsprache zu schreiben und zu sprechen.

Vergleicht man die Ergebnisse der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin mit denen des gesamten Prüfungsjahrgangs 2014 fällt auf, dass die höchste Abweichung in der Fähigkeit besteht, neue Ideen und Lösungen zu entwickeln und in einer Fremdsprache zu

schreiben und zu sprechen, die jeweils bei den Mittelwerten auf gesamtuniversitärer Ebene um einen ganzen Mittelwert stärker gefordert werden als in der Universitätsmedizin.

In dem Fragenpool zur Assistenz/zahn/arztzeit wurde neben dem im Beruf geforderten Kompetenzen auch noch erfragt, ob diese Kompetenzen in welcher Ausprägung auch im Studium vermittelt wurden.

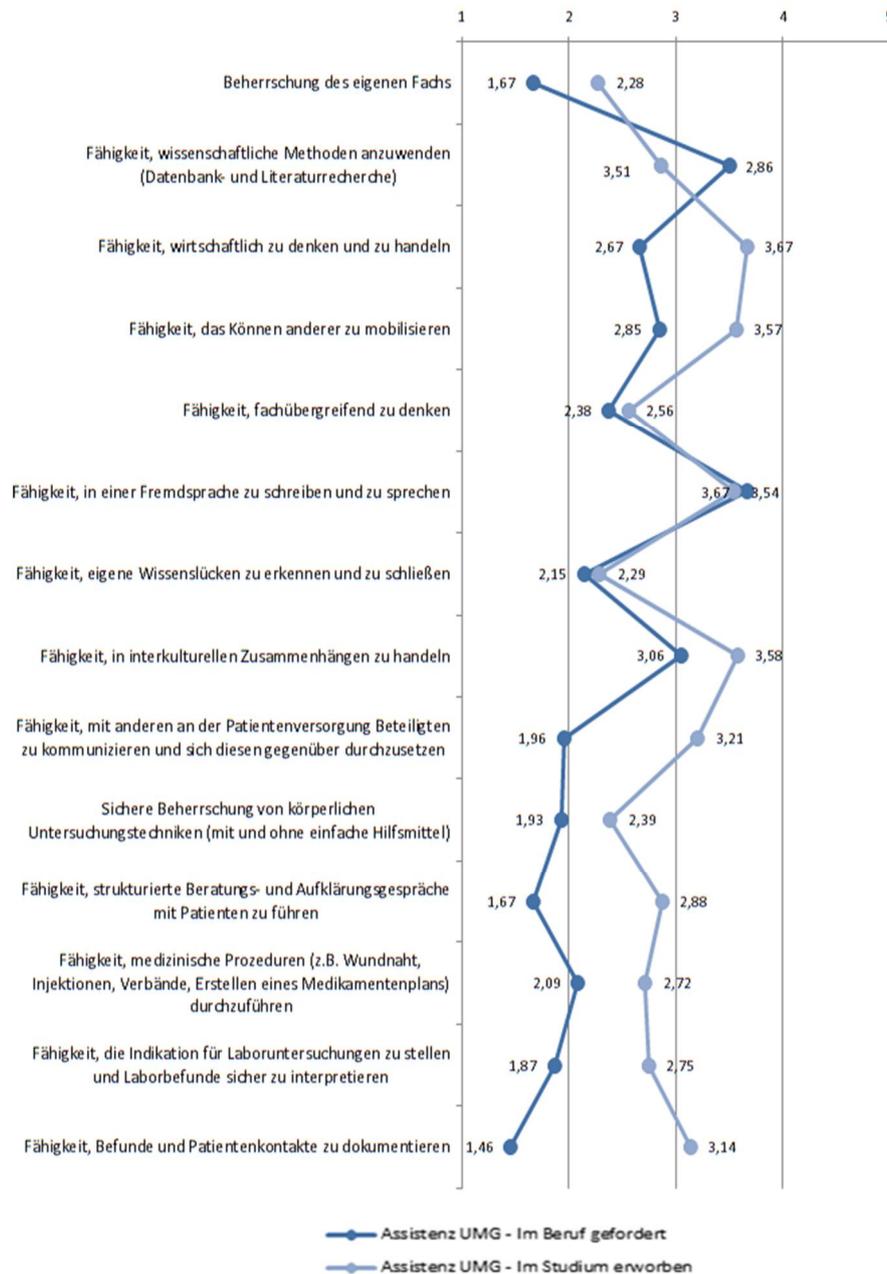


Abbildung 12: Im Beruf geforderte und im Studium vermittelte Kompetenzen aus dem Bereich Assistenz/zahn/arzt

Eine hohe Diskrepanz besteht in der im Beruf sehr stark geforderten Kompetenz, Befunde und Patientenkontakte zu dokumentieren. Diese Kompetenz wird sehr stark gefordert, aber im Studium nicht ausreichend vermittelt. Auch die Fähigkeit, mit anderen an der Patientenversorgung Beteiligten zu kommunizieren und sich diesen gegenüber durchzusetzen, wird stark gefordert, aber im Studium nicht ausreichend vermittelt. Insgesamt lässt sich feststellen, dass die Kernkompetenzen der im Arztberuf benötigten Kompetenzen aus Sicht der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin nicht in ausreichendem Maße im Studium vermittelt werden.

3.4. ERWERB VON BERUFS-/TÄTIGKEITSRELEVANTEN SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN WÄHREND DES STUDIUMS

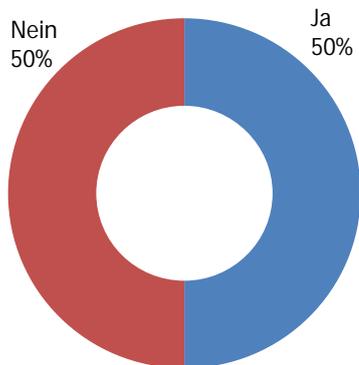
Für den Eintritt ins Berufs- bzw. Erwerbsleben sind sowohl fachliche Ausbildung als auch zusätzliche soziale und methodische Kompetenzen von Bedeutung, die im Berufs- bzw. Erwerbsalltag gefordert werden.

Viele Absolventinnen und Absolventen nutzen bereits während des Studiums die Möglichkeit, praxisrelevante Erfahrungen zu sammeln. Im Folgenden werden Auslandsaufenthalte, Praktika, Nebentätigkeiten und soziales Engagement in der (studentischen) Selbstverwaltung und in Ehrenämtern ausgewertet.

3.4.1. AUSLANDSAUFENTHALT WÄHREND DES STUDIUMS

Genau die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin haben während Ihres Studiums eine Zeit im Ausland. Der häufigste Grund war die Famulatur oder das Praktische Jahr. 22 Prozent nutzten den Auslandsaufenthalt für ein Praktikum. 17 Prozent gaben an, eine längere Reise gemacht zu haben.

Auslandsaufenthalt während des Studiums
(Angabe in Prozent, n=82)



Art des Auslandsaufenthaltes (Angabe in Prozent, n=41)

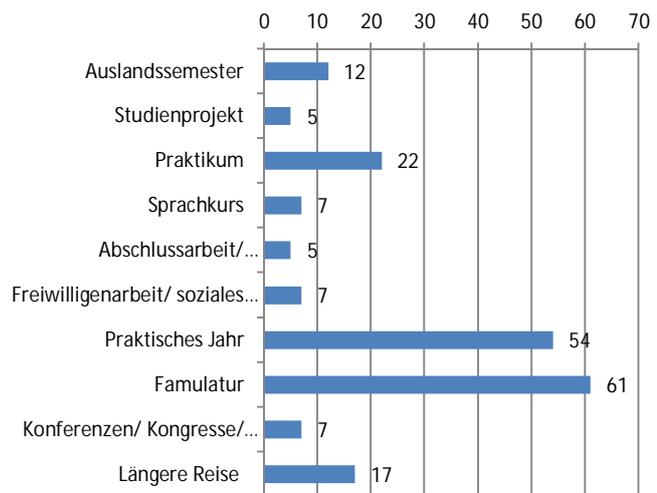


Abbildung 13: Auslandsaufenthalt während des Studiums

Insgesamt 54 Prozent der Absolventinnen und Absolventen halten ihren Auslandsaufenthalt für sehr relevant oder relevant für ihre derzeitige berufliche Tätigkeit. 20 Prozent halten ihn weder für relevant noch nicht relevant. 9 Prozent sind der Ansicht, dass der Auslandsaufenthalt nicht relevant für ihre derzeitige berufliche Situation ist.

Relevanz des Auslandsaufenthaltes für die derzeitige Beschäftigung
(Angabe in Prozent, n=35)

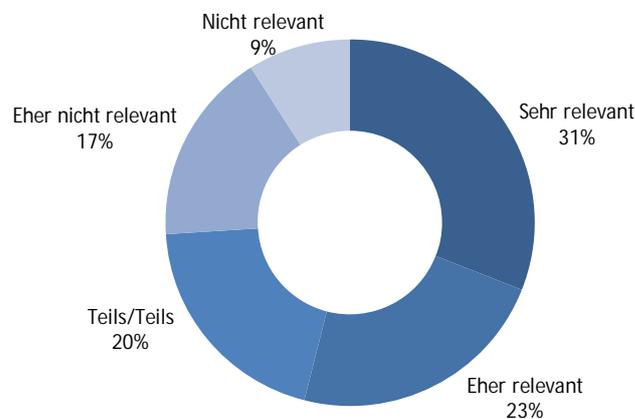


Abbildung 14: Relevanz des Auslandsaufenthalts für die derzeitige berufliche Situation

3.4.2. BERUFSRELEVANTE BESCHÄFTIGUNG WÄHREND DES STUDIUMS

79 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin gaben an, ein Praktikum gemacht zu haben, für 66 Prozent handelte es sich dabei um ein Pflichtpraktikum. 69,5 Prozent gaben an, berufliche Erfahrungen während Ihres Studiums gesammelt zu haben. 44 Prozent waren als studentische Hilfskraft tätig und 27 Prozent hatten eine Tätigkeit außer-

halb der Universität Göttingen. Die Tätigkeitsfelder beziehen sich in der Hauptsache auf den medizinischen Bereich in Tätigkeitsfeldern wie z.B. der Krankenpflege oder der Rettungsassistenten.

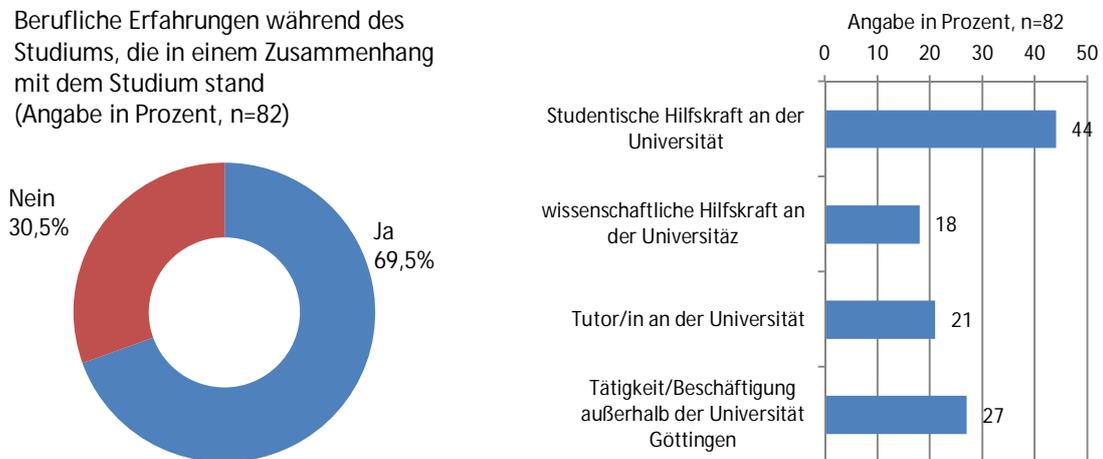


Abbildung 15: Berufliche Erfahrungen während des Studiums

3.4.3. EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

29 Prozent der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin haben sich in Ehrenämtern engagiert. Dieser prozentuale Anteil ist etwas geringer als der universitäre Vergleichswert mit 41 Prozent.

4. ZUFRIEDENHEIT MIT DEM STUDIUM

Insgesamt ist die Zufriedenheit mit einem Mittelwert von 2 bei den Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin klar im Bereich der Zufriedenheit angesiedelt und damit gleichauf mit dem Mittelwert aller Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrgangs 2014, der ebenfalls bei 2 liegt.

Die prozentuale Verteilung der Zufriedenheitswerte der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin zeigt deutlich, dass 26 Prozent sehr zufrieden und 52 Prozent zufrieden mit ihrem Studium an der Universität Göttingen sind. Lediglich 1 Prozent hat angegeben sehr unzufrieden zu sein und ein weiteres Prozent ist unzufrieden.

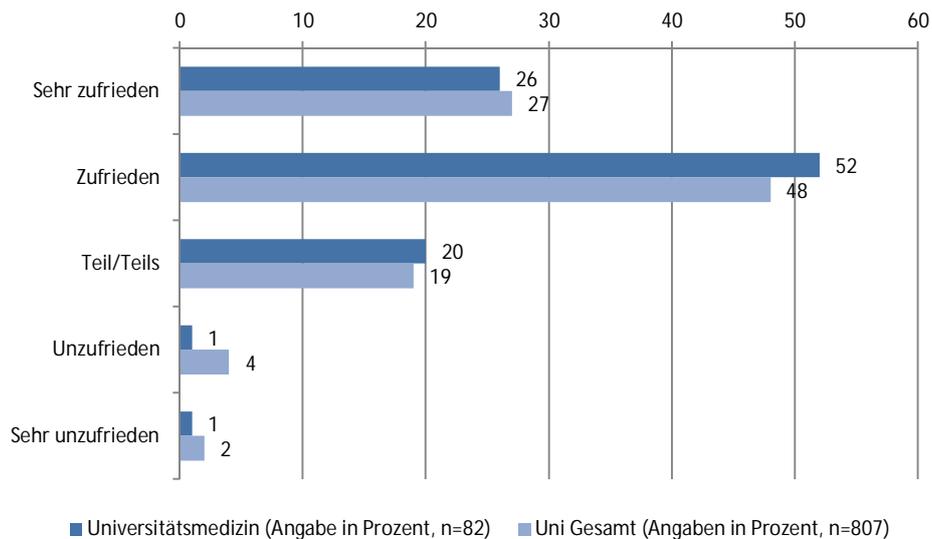


Abbildung 16: Prozentuale Verteilung der Zufriedenheit mit dem Studium an der Universität Göttingen

5. ZUSAMMENFASSUNG DER ERGEBNISSE

Die Auswertung der für den Bericht gewählten Ergebnisse aus der Absolventinnen- und Absolventenbefragung des Prüfungsjahrgangs 2014 hält für die Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin ein positives Ergebnis bereit.

66 Prozent der Absolventinnen und Absolventen sind zum Befragungszeitpunkt in der Phase der Assistenz/zahn/arztzeit und weitere 22 Prozent in einer abhängig bezahlten Beschäftigung tätig.

47 Prozent der Absolventinnen und Absolventen aus der Universitätsmedizin sind als wissenschaftlich qualifizierte/r Angestellte/r ohne Leitungsfunktion angestellt, 16 Prozent haben die Stellung eines leitenden Angestellten inne und 5 Prozent arbeiten als Beamte/r im höheren Dienst. 16 Prozent haben sich in der Kategorie Sonstiges verordnet, hierbei handelt es sich bei 67 Prozent um Assistenzärzte.

91 Prozent derjenigen Absolventinnen und Absolventen aus der Assistenz/zahn/arzt-Kategorie arbeiten als Assistenzärzte und 9 Prozent als Assistenzzahnärzte.

Die Suche nach diesen Beschäftigungen erfolgte über Bewerbungen auf ausgeschriebene Stellen (39% und 42%) oder Initiativbewerbungen (58% und 73%). Ein relativ hoher Anteil wurde aus vorherigen Beschäftigungsverhältnissen übernommen und brauchte gar nicht

suchen (21% und 11%) und 11 Prozent der abhängig beschäftigten Mediziner gab an, dass der Arbeitgeber auf sie zugegangen sei.

32 Prozent der abhängig Beschäftigten arbeitet in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis, was im Vergleich zu den 40 Prozent auf gesamtuniversitärer Ebene ein etwas geringerer Anteil ist. Die Suche nach der abhängig bezahlten Beschäftigung dauerte im Durchschnitt 2,4 Monate und die Suche nach der Stelle als Assistenz/zahn/ärztin/arzt im Durchschnitt 2 Monate. Die durchschnittliche Suchdauer auf der gesamtuniversitären Ebene beträgt 4,1 Monate. Zwischen der vertraglich festgelegten Arbeitszeit und der tatsächlich geleisteten wöchentlichen Arbeitszeit besteht bei den Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin ein hoher Unterscheid. Die Differenz beträgt im Durchschnitt sechs Stunden. Betrachtet man die prozentuale Verteilung der vertraglich festgelegten und der tatsächlich gearbeiteten wöchentlichen Arbeitszeit wird deutlich, dass die Arbeitsverträge bereits zu einem höheren Anteil mit einer über 40 Stunden vereinbarten festen Arbeitszeit abgeschlossen werden. Die Verteilung der Absolventinnen und Absolventen auf die in der Befragung festgelegten Gehaltsgruppen zeigt deutlich, dass ein großer Anteil zwischen 4.001€ bis 5.000€ brutto verdient. Ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen verdient sogar mehr als 5.000€ brutto. Die Zufriedenheit mit dem Arbeitsbereich ist hoch. Zwar sind die Mittelwerte der Absolventinnen und Absolventen der Universitätsmedizin mit einer abhängigen Beschäftigung und in der Assistenz/zahn/arztzeit etwas schlechter als der Mittelwert der gesamten Universität, aber die Differenzen sind niedrig.

Die Mehrzahl der Absolventinnen und Absolventen befindet sich noch in der ersten Beschäftigung seit Studienende. 13 Prozent haben noch gar keine Beschäftigung aufgenommen, da aber insgesamt 13 Prozent angegeben haben zum Befragungszeitpunkt noch zu studieren, zu promovieren, oder zu habilitieren, ist diese Angabe kein Grund zur Sorge.